

#### 4. Schmelzwerk (Email).

---

Die Ausschmückung von Metallflächen und Geräthen durch eingeschmolzene bunte Glasflüsse ist von hohem Alter. Sie geht ursprünglich, wie ägyptische Schmuckstücke beweisen, aus der Nachahmung von Edelsteinen hervor, welche durch Email ersetzt werden sollten. Bei den Römern, und angeblich auch zu gleicher Zeit jenseits der Alpen geübt, fand die Emailirkunst ihre höchste Ausbildung in Byzanz vom 5. bis zum 10. Jahrhundert. Um diese Zeit gelangte sie dadurch nach Deutschland, dass die byzantinische Prinzessin Theophanu, welche die Gemahlin Kaiser Ottos II. wurde, heimische Goldschmiede mitbrachte. Als die ältesten Werkstätten in Deutschland dürfen Trier, Hildesheim, Verdun, Köln und später hauptsächlich in Frankreich Limoges bezeichnet werden.

Man unterscheidet technisch 4 Arten von Email:

1. **Kastenschmelz** (émail cloisonné). Diese hauptsächlich in Byzanz im 10. Jahrhundert in grösster Blüthe stehende Kunstart ist ursprünglich und hauptsächlich an das Material des Goldes gebunden und besteht darin, dass man die umrissene Fläche des zu emallirenden Bildes innerhalb einer Goldplatte zunächst im Ganzen austieft. In diese Austiefung werden dann die Contouren des Bildes durch vertical aufgelöthete fadendünne Goldbänder von gleicher Höhe eingestellt und die so entstehenden kleinen Abtheilungen, Kästen oder Zellen (cloison), mit pulverisirten bunten Glasflüssen gefüllt, diese im Ofen geschmolzen und später sorgfältig abpolirt.

2. **Grubenschmelz.** Da bei der Verallgemeinerung des Email-Schmuckes das Gold wohl zu kostbar wurde, so trat sehr bald eine neue Technik auf, welche als Metall Kupfer verwendete. Man nennt dieselbe Grubenschmelz (*émail champlevé*), weil ihr Verfahren darin besteht, dass sie aus einer Kupferplatte diejenigen Stellen, die durch eingegossene Email bunt werden sollen, mit dem Grabstichel aushebt und also kleine Gruben zum Ausfüllen schafft, die anderen Stellen aber, welche als metallische Trennungen erscheinen sollen, stehen lässt (*champs levés*). Diese letzteren Metallflächen, anfänglich nur schmalere Trennungen, liess man später in grösserer Breite, oft für ganze Figuren, sogar als Relief stehen, indem man durch Gravuren die nothwendigen Contouren zufügte. Die sichtbaren Metallpartien wurden vergoldet.

Die ältesten Grubenschmelze findet man bei den Römern und angeblich auch bei den Galliern: ihre Verfertigungsart ist aber als Tradition auf die spätere Zeit nicht gekommen. Erneut traten sie dann in voller Ausdehnung im 11.—13. Jahrhundert vorzüglich am Rhein und später in Frankreich als herrschende Mode, besonders zur Ausschmückung kirchlicher Geräthe auf.

3. **Reliefschmelz.** Im 13. Jahrhundert entwickelte sich aus der bei den Kupfer-Emailen aufgekommenen Sitte, einzelne Theile, Köpfe, ganze Figuren u. s. w., als Metall-Reliefs hervorragen zu lassen, eine ganz neue Email-Gattung: die durchsichtigen Relief-Emails (*Email translucide*, *Email de basse taille*). Diese in Italien aufgekommene Art von Schmelzwerk besteht darin, dass man flachen Reliefplatten, meist von Silber, einen Ueberzug glänzender Email verleiht.

4. Die vierte Hauptart des Emailirens ist die **Bemalung von Metallplatten**, die so geschieht, dass man Kupferplatten oder Geräthe zuerst mit einer

Schicht dunklen Emails überschmolz, und hierauf die Zeichnung bald Grau in Grau, bald in bunten Farben und Gold mit dem Pinsel auftrug und in mässiger Hitze fixirte. Wenn Limoges für die zweite Periode des Grubenschmelzes schon in den Vordergrund trat, so muss es für die Email-Malerei als Mittelpunkt genannt werden.

Die bedeutendsten Emailleure dieser Zeit waren Leonard und Jean Penicaud, die Courtois, L. Limousin u. s. w.

Von allen vier genannten Schmelzarten besitzt unsere Ausstellung hervorragende Stücke. Wir machen auf dieselben hier nur in Kürze aufmerksam, da sie in ihrer Besonderheit als Metallgeräthe schon vorab erwähnt sind. Für die römischen Emailen vergl. man S. 90, Nr. 211—31.

Zu dem hervorragendsten Werke der byzantinischen Email des 10. Jahrhunderts, der Kreuzlade der Kaiser Constantin VII. und Romanus II., welche bis zum Jahre 1204 in Constantinopel war und jetzt im Dom zu Limburg a. d. Lahn sich befindet, vergl. man Nr. 659a.

Für das Studium der technischen Herstellung verdient dann ganz besondere Beachtung ein goldenes, zum Tragen am Halse bestimmtes byzantinisches Medaillon in Originalfassung des 10. Jahrhunderts, 946 welches eine emailirte Heiligenfigur, wahrscheinlich der Schutzheilige des Trägers, schmückt. (Prinz Karl von Preussen.)

Von dem allerhöchsten Interesse ist ferner der Vergleich der Emailen an der Hülse des Stabes Petri, 659c, welcher laut Inschrift im 10. Jahrhundert gefertigt wurde, mit den vorgenannten in Byzanz hergestellten Emailen dieser Zeit, indem erstere bei gleicher Technik noch das künstlerische Unvermögen der deutschen Goldschmiede erkennen lassen. Die Stabhülse Petri, der **Tragaltar** des h. Andreas in Trier und 653 der **Deckel** des Evangeliars von Echternach bilden eine 959a Gruppe von Kunstwerken ein und derselben Schule,

welche aller Wahrscheinlichkeit nach in Trier war. Hierin sind ferner als deutsche Werke aus der Zeit des 10. Jahrhunderts besonders zu rechnen die Reliquiare 717 und 718 aus Minden und Herford. Vergl. aus'm Weerth, Rhein. Kunstdenkm. T. LV und Siegeskreuz Constantins VII. Verhandl. des Bonner Intern. Congresses. Bonn 1870. S. 88 ff.

Für die zweite Abtheilung: **Kupfer - Email** oder Grubenschmelz, gewährt ausser den Bischofsstabcurvaturen (Nr. 737—740), den Tragaltärchen (Nr. 655—658), den Altarleuchtern (Nr. 769—771) und mehreren Deckenplatten der Evangelien - Codices (Seite 240 ff.) ganz besonders die grosse Reliquientafel der Kirche St. Mathias in Trier, Nr. 724, welche gemäss ihrer Inschrift um 1210 verfertigt wurde, das höchste Interesse. Heinrich von Uelmen, welcher 1204 bei der Eroberung von Constantinopel das als hauptsächlich byzantinisches Emailwerk vorgenannte Kreuzreliquiar Constantins VII. und Romanus II. an sich und nach Deutschland brachte, liess die Mathias-tafel als freie Nachahmung desselben anfertigen. Betrachtet man ihre Emailen genauer, so gewahrt man hier als Uebergang aus der Goldtechnik des Kastenschmelzes zur Kupfertechnik des Grubenschmelzes eine merkwürdige Mischung beider. In die Kupfergruben der Mathias-tafel sind ausser den festen, breiten Metall-Stegen noch in der Technik des Kastenschmelzes feine Bänder eingestellt, welche man aber auf dem Grunde der unterliegenden Platte nicht hinreichend festzulöthen vermochte. In Folge dessen hat sich anstatt der horizontalen eine wellenförmig aufgeworfene Oberfläche gebildet. Dieser technische Mangel berechtigt dazu, diese Trierer Emailen unter die ältesten deutschen Kupfer-Emailen zu stellen. Sie sind älter als die Tafel selbst, als die herrlichen ciselirten, niellirten und getriebenen Ornamente des für den Ruhm der Rheinischen Goldschmiedekunst im 13. Jahrhundert sprechenden Werkes. Abgeb. bei aus'm Weerth, Kunstdenkm. T. LXII.

Unter den vielen Werken des **Grubenschmelzes**, welche in den drei Schränken (im Mittelsaale rechts) sich befinden, ist besonders noch auf den Koffer aus dem Dom zu Aachen aufmerksam zu machen, welcher mit emaillirten Medaillons geschmückt ist. Es ist ein weltliches Geräth, eine Truhe, worin nach den Wappen der deutsche Kaiser Wilhelm (Graf von Holland) seine Krönungskleinodien 1248 mit nach Aachen brachte und sie dem dortigen Münster beliess. Während auf der Vorderseite wie auf dem Deckel sich lediglich Wappen befinden, schmücken die anderen Seiten hauptsächlich Medaillons mit phantastischen Figuren in Rankenwerk auf blauem Grunde, wie sie in gleicher Weise auch auf den inneren Thüren des darüber stehenden **Flügelaltars** zu ersehen und deshalb wohl in ein und derselben Werkstatt des 13. Jahrhunderts entstanden sind. Gleichen Ursprungs ist die mittlere Platte jenes Altars, mit einer Darstellung der Muttergottes mit dem Kinde, welche sich durch Grösse und die Hinzunahme des Fleischtons für Gesicht und Hände auszeichnet. (Prinz Karl von Preussen.)

Durch Grösse und frühe Zeitstellung verdient gleichfalls das auf der Vorderseite ganz von Emailplatten bedeckte **Altarkreuz** mit Darstellungen der Kreuz-Auffindung durch die Kaiserin Helena Beachtung. Es war ehemals mit vielen antiken Gemmen besetzt, die zum grösseren Theile jetzt fehlen. Dieses vom Rhein stammende und jetzt im Schinkel-Museum in Berlin befindliche kostbare Kreuz gehörte wahrscheinlich ursprünglich der Stiftskirche St. Victor in Xanten, welche nach der Legende ihre Gründung auf die Kaiserin Helena zurückführt. Auch bei diesem Kreuze sind noch Einstellungen verticaler Metallbänder zu ersehen.

Die reichste Verwendung vortrefflicher Email-Ornamente rheinischer Arbeit vom Ende des 12. Jahrhunderts zeigt das Kölner Antependium im linken Seitenschiffe der Kapelle.

**Zwickeltafel**, 0,11 $\frac{1}{2}$  h., 0,21 $\frac{1}{2}$  b., von Kupfer, in Form eines sphärischen Dreiecks mit phantastischer Figur inmitten ausserordentlich fein gezeichneten

Rankenwerkes auf blauem Grubenemail-Hintergrunde, von dem sich die vergoldete Zeichnung prächtig abhebt. Diente ohne Zweifel zur decorativen Ausstattung eines Zwickels zwischen den Arkaden eines Reliquien-schreines aus der Blüthezeit der kölnischen Email-technik im Anfang des 13. Jahrhunderts. (Städtisches Museum zu Köln.)

- 672 **Zwickeltafel**, Seitenstück zur vorigen mit einer drachenartigen Figur, deren Schweif in eine reich entwickelte Ranke ausläuft. (Städt. Museum zu Köln.)
- 673 **Ovalplatte**, 0,12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> h., von Kupfer mit der gravirten und vergoldeten Figur des segnenden Heilandes, deren Hintergrund mehrfarbiges Grubenemail bildet. Rheinisch oder französisch. Anfang des 13. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 948a **Crucifix** in Grubenschmelz. Die Figur des Heilandes ist ganz aus der Fläche ausgehoben und mit ausgesparten Trennungstegen für die verschiedenen Farben emaillirt. (Spitzer in Paris.)
- 948b **Crucifix** in Grubenschmelz. Der Corpus ist in Email hergestellt, die Kreuzbalken ebenfalls emaillirt. Die sich an den Enden erweiternden Kreuzbalken zeigen rechts und links Maria und Johannes, unten S. Petrus, oben einen in umgekehrter Stellung eingesetzten Engel. (Spitzer in Paris.)
- 948c Kleine **Emailplatte**, 0,15 m h., 0,05 m b., oberes Ende eines Kreuzbalkens mit zwei Engelbrustbildern, welche in Gesicht und Gewandung sammt den Flügeln emaillirt sind. Ende des 12. Jahrhunderts. (Vasters in Aachen.)
- 948d Kleine **Emailplatte**, 0,08 m h., 0,06 m b. Dargestellt ist die Opferung Isaaks in ähnlicher Technik wie die vorige Nummer, nur mit dem Unterschied, dass die Fleischtheile aus dem Kupfer ausgespart und vergoldet sind.
- 948e Kleine **Emailplatte**, 0,11 m h., 0,07 m b. Christus in der Mandorla mit undurchbohrten Händen und Füßen, die Rechte segnend erhoben, in der verdeckten

Linken ein Spruchband mit der emaillirten Inschrift: Ego sum via et veritas. Technik wie bei voriger Nummer. (Vasters in Aachen.)

Kleine **Emailplatte**, 0,05 m h., 0,05 m b., mit der in 948f gleicher Technik hergestellten, durch emaillierte Umschrift und Schlange gekennzeichneten, mit Nimbus versehenen Personification der Prudentia. 13. Jahrh. (Vasters in Aachen.)

**Emailplatte**, 0,22 m h., 0,08 m b. Bruchstück der 949 oberen Platte eines Tragaltars. Acht runde Medaillons mit Brustbildern von Heiligen umgeben zwei viereckige Plättchen mit stehenden Heiligenfiguren. Die Gestalten sind in Kupfer stehen geblieben, gravirt und vergoldet, neben denselben die Gruben für Email ausgehoben. Um die Platte läuft ein emaillirtes Inschrift-Bruchstück: Verunt . veteres . sub . Imagine. 13. Jahrhundert. (Alterth.-Verein in Bonn.)

Kleine, oben runde **Emailplatte**, 0,09 m h., 0,06 m b. 949a Auf einer mit dem Pfühl belegten Thronbank sitzt die gravirte und vergoldete Gestalt der mit gelbemaillirtem Nimbus geschmückten, durch Spruchband gekennzeichneten Figur des Propheten Heliseus. Den ihn umgebenden Emailgrund beleben kleine vergoldete Pünktchen. 13. Jahrhundert. (Vasters in Aachen.)

**Emailplatte**, Gegenstück zur vorigen, mit der Gestalt 949b des Propheten Esaias. 13. Jahrhundert. (Vasters in Aachen.)

**Kästchen**, Kupfer, emaillirt, 0,11 m b., 0,06 m h. 949c Die Fläche und die Schrägen des Daches sind mit Laubornament, die Lang- und Schmalseiten in runden Rankenmedaillons mit Thierarabesken und Monatszeichen in Grubenschmelz belebt. An mehreren Stellen ist die Smalte ausgefallen, wodurch man erkennt, dass die den Emailgrund belebenden goldenen Pünktchen als kleine Stäbchen mit dem Stichel aus dem vertieften Untergrunde ausgehoben und aufrecht gestellt wurden. 13. Jahrhundert. (Vasters in Aachen.)

- 949d Kleine **Emailplatte**, 0,11 m h., 0,09 m b. Runde, durch eingelegte Vierpässe in mehrfarbigem Grubenschmelz belebte Rosetten bedecken in Reihen von je drei neben einander die von einem Reliquiar herführende kleine Thür. 13. Jahrh. (Vasters in Aachen.)
- 949e **Emailplatte**, 0,10 m h., 0,06 m b. In rundem Medaillon ein auf der Wolke stehender vergoldeter und gravirter Engel mit der Kugel in der Linken. 13. Jahrhundert. (Vasters in Aachen.)
- 949f **Reliquiar** in Sargform mit Platten in Grubenschmelz bekleidet, 0,23 m l., 0,22 m h., 0,10 m b. An der Vorderseite in einer von den Evangelistensymbolen umgebenen Mandorla Christus auf dem Regenbogen als Weltrichter, daneben unter emaillirtem Baldachin je zwei Heilige. Auf der vorderen Dachschräge das Lamm Gottes in runder Mandorla von Engeln umgeben, an den Schmalseiten je eine stehende Heiligenfigur unter kleeblattförmigem Baldachin. Sämmtliche Figuren mit Ausschluss der in Kupfer ausgesparten und vergoldeten Köpfe in Grubenschmelz hergestellt, die Grundfläche ciselirt und vergoldet. 13. Jahrh. (Spitzer in Paris.)
- 949g **Reliquiar** in Sargform mit Grubenschmelzplatten, 0,17 m l., 0,18 m h., 0,07 m b. An der Vorderseite Christus am Kreuz mit Maria und Johannes und je einem Heiligen an den Seiten, auf der Dachschräge das Brustbild des thronenden Heilandes mit Buch und erhobener Rechten, zu den Seiten je ein Engelbrustbild. Die Figuren ausgespart, die Köpfe reliefirt, der Hintergrund blau emaillirt mit eingelegten Rosetten. Firstkamm durchbrochen. 13. Jahrh. (Spitzer in Paris.)
- 949h **Reliquiar** in Sargform, 0,17 m l., 0,22 m h., 0,07 m b. mit Grubenschmelzplatten bekleidet, unten Enthauptung des h. Thomas Becket, oben dessen Grablegung durch einen Bischof. Die Figuren sind ausgespart und vergoldet, die Köpfe reliefirt. (Spitzer in Paris.)
- 949i **Reliquiar** in Sargform, 0,22 m l., 0,24 m h. An der Vorderseite unten die Kreuzigung mit Maria, Johannes



und zwei Aposteln, auf der Dachschräge in rundem Medaillon der thronende Heiland von Engeln umgeben. Grubenschmelzarbeit des 13. Jahrhunderts, die Figuren ausgespart, die Köpfe reliefirt, die Nimben emaillirt. (Spitzer in Paris.)

**Reliquiar** in gleicher Form, 0,22 m l., 0,24 m h. Auf 949k der Dachschräge Grablegung Christi mit Maria, Johannes, Joseph von Arimathaea und Nicodemus, an der Vorderseite die drei zwischen Säulen stehenden Frauen vor dem leeren, durch den Engel bewachten Grabe. (Spitzer in Paris.)

**Reliquienkassette**, 0,44 m l., 0,26 m h., 0,22 m b. 949l Vorder- und Rückseite und Deckel von ringsherumgehenden reichen Bändern umgeben und in je zwei Hälften geteilt, die schlichten Filigran- und Steinschmuck-, sowie Medaillons mit Grubenschmelz in ausgesparteter Zeichnung enthalten. An der auf den Trennungsbändern befindlichen Relieffigur des thronenden Heilandes und der Madonna ist die Gewandung emaillirt. 13. Jahrhundert. (Spitzer in Paris.)

**Reliquiar**, 0,15 m b., 0,30 m h. Auf quadratischer 949m Grundfläche erheben sich die mit prächtigen Emailplatten bekleideten Wände, auf denen das vierseitige, ebenfalls emaillirte Dach ruht. An der Vorderseite des Unterbaues in länglichem, mit emaillirten Rosetten gemustertem Vierpass die sitzende Maria mit der Lilie, ihr naht an der linken Seitenwand der Engel der Verkündigung mit einem Heiligen im Hintergrunde, beide unter Baldachinen wie die Heiligen an der andern Seite. Zu Häupten der Maria auf der Dachschräge die Taubengestalt des h. Geistes, auf den Nebenseiten von je einem Engel umgeben. Sämtliche Figuren ausgespart, die Köpfe reliefirt, die Nimben emaillirt. Die einzelnen Seitenflächen werden von einem schmalen quadrirten, braun emaillirten Rande umgeben. 13. Jahrh. (Spitzer in Paris.)

Runde **Pyxis**, Kupfer, 0,07 m D., 0,09 m h. Auf 949n dem Deckel und an den Wandungen Engelbrustbilder in Grubenschmelz. (Vasters in Aachen.)

- 949o **Altarkreuz**, 0,36 m h., 0,24 m b. Vorderseite des an den Enden lilienartig ausschweifenden Kreuzes ist mit Platten in venetianischem Grubenschmelz bekleidet. Die Querarme zeigen Maria und Johannes, das obere Ende den Pelikan, das untere den Löwen mit seinen Jungen, darüber ein zierliches Wappen, im Kreuzungspunkte das Lamm Gottes mit der Siegesfahne. Die ebenfalls emaillirte, mit Rankenwerk geschmückte Rückseite zeigt an den Balkenenden die getriebenen Symbole der Evangelisten. (Spitzer in Paris.)
- 949p **Emaillirter Altarleuchter**, 0,12 m h., 0,10 m b. Der runde Fuss, der oben und unten von zierlicher Vierblatt-Rosette überragte Nodus, sowie die untere Seite des Lichttellers zeigen in runden Rankenmedaillons zierliche Thierarabesken, neben welchen das Email vielfach ausgefallen ist und die Technik des Grubenschmelzes zu Tage treten lässt. 12. Jahrh. (Prinz Karl von Preussen.)
- 949q **Platte**, 0,17 m h., 0,08 m b. Schmalseite eines Reliquiars (wahrscheinlich zu 949d gehörig). Auf reich emaillirter Platte ist die in Kupfer hochgetriebene, vergoldete Figur der auf dem Throne sitzenden gekrönten Madonna mit dem Jesusknaben angebracht. (Vasters.)
- 949r **Crucifixus**, 0,23 m h., 0,19 m b., Kupfervergoldet. Das Lententuch des Heilandes zeigt hell- und dunkelblauen Grubenschmelz, die Nähte, sowie die Krone sind mit dunklen Perlen geziert, auch die Augen aus Perlen hergestellt. (Vasters in Aachen.)
- 949s **Kreuz**, 0,41 m h., 0,31 m b. Das an den Enden lilienartig ausgeschweifte Kreuz ist durch Platten in deutschem Grubenschmelz mit eingelegten mehrfarbigen Rosetten bedeckt. Die reliefirte Figur des Heilandes steht mit beiden Füßen auf einem emaillirten Suppedaneum. 13. Jahrhundert. (Baron von Elverfeldt, Schloss Canstein.)
- 949t **Metallplatten**, welche zur Aufnahme der Email vorgearbeitet sind: a) Petrus, auf dem Throne sitzend.

Die Figur als Relief herausgearbeitet. Fundort Trier. (Dom zu Trier.) b) Christus stehend in Rankenwerk. 950 Köln. (Prov.-Mus. Bonn.) c) Kampf eines Mannes gegen 951 ein Ungeheuer. Trier. (aus'm Weerth.)

Auch für die **Relief-Emaillen** hat die Ausstellung Beispiele in den Nummern 578, 606 und 675, ganz besonders aber folgende:

**Messkelch**, 0,22 m l., 0,13 m b. Coppa silbervergoldet, Fuss kupfervergoldet. Im sechspassigen mit prächtigem getriebenen Ornament geschmückten Fuss Medaillons mit Christus am Kreuz, Maria, Johannes und verschiedenen Heiligen, desgleichen am Nodus. Unter letzterem die Inschrift: † Pavolio di Gioviani e Jacomo de Seni. Schöne Arbeiten in Email translucide. (Spitzer in Paris.) 951e

**Messkelch**, 0,21 m h., 0,13 m b. Silbervergoldet. Getriebenes Ornament schmückt den sechspassigen Fuss, in welchem ebenso wie am Schaft und in den Knäufen des Nodus sich äusserst delicat gearbeitete Plättchen in durchscheinendem Grubenschmelz befinden. Im Fusse Darstellung der Verkündigung und verschiedene Heilige, in den Knäufen und am Schaft Apostelbrustbilder und kleine Vögelchen. Unter dem Nodus die Umschrift: † Sore Paula de Charamanicho. (Spitzer in Paris.) 951f

**Altarkreuz**, 0,56 m h., 0,27 m b. Schlichtes mit Silberblech bekleidetes Kreuz mit lilienartig ausgeschweiften Enden. An den vier Enden der Vorder- und Rückseite sind Vierpässe, in den Kreuzungspunkten je ein von einem Quadrat durchschnittener Vierpass angebracht, die sämtlich sehr schöne Figuren in durchscheinendem Email zeigen. An der Vorderseite stehende Heiligenfiguren und der thronende Heiland, auf der Rückseite die Evangelistensymbole und das Lamm Gottes. 15. Jahrhundert. (Spitzer in Paris.) 951g

**Altärchen**, 0,95 m. h., 0,44 m b., dessen Mittelpunkt 686 eine aussergewöhnlich grosse Limoger Emailtafel von Jean Pénicaud I., Anfang des 16. Jahrhunderts, bildet,

welche in zwölf Abtheilungen sehr figurenreiche Darstellungen aus der Leidensgeschichte des Heilandes bringt, vortrefflich in der Zeichnung, trotz der minutiösen Behandlung und noch vorzüglicher in der Farbe. Diese Tafel ist mit einer reichen und glänzenden Architekturumrahmung von Schildkrot versehen, die aus je zwei flankirenden Säulen, einem schweren Untersatze und einem Aufbau besteht, in dessen Nische ein holzgeschnitztes Madönnchen und zu dessen Seiten zwei freistehende Bronzefigurchen stehen. (Metzler in Frankfurt.)

- 687 **Emailtafel**, 0,26 m h., 0,24 m b., von Jean Comtois de Limoges † 1583, Christi Geburt darstellend, manierirt in der Zeichnung, aber äusserst brillant im Colorit. (Metzler in Frankfurt.)
- 688 **Emailtafel**, 0,26 m h., 0,24 m b., Pendant zur vorigen mit der Darstellung Christi am Kreuz. (Metzler in Frankfurt.)
- 952 **Zehn Emailplatten**, 0,15 m h., 0,06 m b., mit den grau in grau gemalten, vorzüglich gezeichneten Gestalten verschiedener, durch Spruchbänder und Namensbeischrift gezeichneten Propheten. Jede Tafel trägt das Monogramm P. R. (Pierre Reymond), einzelne auch die Jahreszahl 1543. Die Platten sind auf den Innenseiten der Buchdeckel eines Missales befestigt. (von Donop in Wiesbaden.)
- 953 **Kusstäfelchen**, die Kreuzigung darstellend zwischen Maria und Johannes. Umrahmung von vergoldetem Kupfer. Um 1500. (Fürst Hohenzollern.)
- 954 **Weihwassergefäss** mit grau in grau ausgeführter Darstellung der Anbetung der heil. drei Könige auf der ovalen Platte über dem Wassergefäss. Auf der Rückseite nennt sich der Meister J. Nouailher esmailleur a Limoges. (Fürst Hohenzollern.)
- 955 **Darstellung** der Geisselung, figurenreiche Composition von leuchtendem Farbensmelze. Penicaud. (Thewalt.)
- 956 **Darstellung** der Kreuzigung. Grössere Bilddarstellung. (Freifräulein von Fürstenberg-Muffendorf.)

**Emaillkästchen** in italienischer Goldbronce montirung. 957  
In ciselirten Umrahmungen zeigt dasselbe 12 oblonge Platten mit Minnedarstellungen in dem Genre des Jean Courtois mit altfranzösischen Umschriften. Eine dreizehnte, grössere Deckelplatte ist mit reizvollem Renaissance-Laubwerk mit figuralen Ausläufen ornirt und mit stilvoller Handhabe versehen. (Thewalt.)

**Triptychon**, 0,38 m b., 0,24 m h. Im Mittelfelde 957a  
figurenreiche Darstellung der Kreuzigung, auf den Flügeln die Geisselung und Grablegung des jugendlichen Christus. 16. Jahrhundert. (Spitzer in Paris.)

**Triptychon**, 0,52 m b., 0,38 m h. Vorzügliche Arbeit. 957b  
Im Mittelfelde Dornenkrönung mit den verspottenden Juden, auf den Flügeln Verrath des Judas und Geisselung. (Spitzer in Paris.)

**Triptychon**, 0,50 m b., 0,38 m h. Im Mittelfelde in gross- 957c  
artiger Auffassung Scene der Verkündigung. In Begleitung einer zahlreichen Engelschaar erscheint der Erzengel Gabriel der Maria, oben in der Glorie Gott Vater und die Taubengestalt des h. Geistes nebst zwei Figuren mit dem Spruchband: O mater Dei miserere mei. (Spitzer in Paris.)

**Emailltafel**, 0,24 m h., 0,22 m b., von emaillirtem 957d  
Rand umgeben, zeigt Christus am Kreuz, im Hintergrund Jerusalem, in den Wolken Engelköpfchen, zu Füssen des Kreuzes auf Betschemeln Donator mit Gattin und Kindern. (Spitzer in Paris.)

Zwei **Emailltafeln**, 0,28 m h., 0,15 m b. In braun 957  
mit Gold emaillirtem Rahmen die Evangelisten Matheäus und Johannes, prächtige Figuren, grau in grau sammt ihren Symbolen emaillirt. (Spitzer in Paris.)

**Triptychon** in Renaissance-Umrahmung aus Ebenholz. 957g  
Die oblongen unteren Tafeln zeigen in der Mitte die Predigt des Johannes in der Wüste, auf den Flügeln seine Taufe Christi und seine Enthauptung. Die halbrunden Abschlüsse in dem oberen Theile in der Mitte Gott Vater nach Michel-Angelo, an den Seiten posaunenblasende Engel. (Spitzer in Paris.)

- 957h **Agraffe**, durchbrochene Renaissance-Arbeit mit köstlichen Figuren und Arabesken. Italienisches Email. (C. Hupp in Düsseldorf.)
- 957i Hälfte einer eiförmigen **Kapsel**, ganz mit Email cloisonné mit silbernen Trennungstegen bedeckt. Italienische Arbeit des 16. Jahrh. (C. Hupp in Düsseldorf.)

